

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

454 (1.10.1915) Mittag-Ausgabe

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4344

erschint an allen Wochentagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abzählern abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Liebiges Ausland (Welpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsschluss.

**Beilagen:**  
Se einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“  
das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familien-tisch“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“  
Wandkalender, Tafelkalender, Fahrpläne usw.

**Anzeigenpreis:** Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Reklamen 60 Pf. Platz, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz-Vorkauf mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entprechender Nachzahlung nach Tarif.  
Bei Nichterhaltung des Zieles, Abgabe von Anzeigen, Abgabe von Kontur-Verträgen ist der Nachzahlungspflichtig. Bestellungen nach besonderer Vereinbarung.  
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen.  
Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr.  
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wähl  
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

### Vom Krieg

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 30. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 30. September 1915, mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage in Ostgalizien, an der Ikwu und der Putilowka ist unverändert. Im Sumpfland des Kormin-Baches erstürmten österreichisch-ungarische und deutsche Truppen mehrere Stützpunkte, wobei 4 russische Offiziere und 1000 Mann in Gefangenschaft fielen. Zwei feindliche Flieger wurden herabgeschossen. Die 2. und 8. Streikräfte in Litauen wiesen russische Angriffe ab. Die Kämpfe führten stellenweise zum Handgemenge. Der Gegner erlitt große Verluste.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Westfront wurde in der vergangenen Nacht im Adamello-Gebiet gekämpft. Die Angriffsversuche des Feindes auf den Pass westlich der Cima Presena wurden durch Artilleriefeuer abgewiesen. Auch bei der Mandron-Schlucht mußten die Italiener nach mehrstündigem Gefecht zurückgehen. Auf der Hochfläche von Sillarentsch griffen sie gleichfalls nachts unsere Stellungen zweimal vergebens an. Ebenso scheiterten an der Kärntner Front nächtliche Angriffe auf unsere besetzten Linien westlich des Sommascher Grabens (bei Pontafel). Die Kämpfe bei und nördlich von Tolmein dauern fort. Vor dem Muzil-Bruch wich der Feind in seine alten Stellungen zurück. Gegen Dolje griff er wiederholt an, wurde aber stets abgewiesen. Heute früh begann das italienische Artilleriefeuer gegen den Raum von Tolmein, das schon gestern sehr lebhaft war, von neuem.

#### Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfse, Feldmarschallleutnant.  
Berlin, 30. Sept. Die B. Z. a. M. meldet aus Wien: Nach politischen Meldungen vom 27. September haben die deutschen und österreichischen Truppen im Osten 294 405 Quadratkilometer russischen Bodens, also drei einhalbmal Flächeninhalt Galiziens, weit mehr als die Hälfte des Deutschen Reiches besetzt.

### Die Kriegslage im Westen.

#### Die Schlacht in der Champagne.

Berlin, 30. Sept. Aus dem Großen Hauptquartier wird der B. Z. a. M. gemeldet: Die Offensive der Franzosen in der Champagne wurde gestern mittags und nachmittags mit neuen Angriffen von außerordentlicher Wucht fortgesetzt. Besonders richtete sich der Vorstoß der anstürmenden Infanteriemassen wieder gegen den Abschnitt Saintré-Souain-Berthes und Mesnil. Aber auch diesmal wurde der wütende Anprall durch die nicht genug zu rühmende Tapferkeit unserer Champagne-Truppen auf der ganzen Linie abgewehrt. Trotz der Vielzahl der von ihm eingesetzten Kräfte und schwersten Verluste hatte der Feind an keiner einzigen Stelle Erfolg. Ein Bericht erzählt mir, daß heute früh in der Dämmerung eine Kompanie glaubte, die Franzosen hätten Verschanzungen aufgedeckt, bis unsere Leute erkannten, daß Haufen übereinander übereinander den Feinde vor ihnen lagen. Namentlich zeichneten sich gestern nachmittags sächsische Regimenter durch musterhafte Tapferkeit aus. Was unsere Truppen in diesen schweren Kämpfen bei Tag und Nacht in ununterbrochenem furchtbarem Artilleriefeuer an Ausdauer und Heldennut leisteten, kann kein Wort der Bewunderung und des Dankes ausreichen. Eine der größten Schlachten des ganzen Krieges ist hier entbrannt.  
Wien, 30. Sept. Der Spezialberichterstatter der österreichischen Zeitung auf dem westlichen Kriegsschauplatz berichtet: Vorgestern kam es morgens, mittags

und nachmittags wiederholt zu außerordentlich schweren Kämpfen in der Mitte der Front, östlich von Auberville. Unter Trommelfeuer, das selbst das Feuer vom 25. September in den Schatten stellt, wurden unsere Stellungen, die wir erobert hatten, überall gehalten. Sächsische Truppen haben sich dabei glänzend benützt. Der Feind wurde mit den schwersten Verlusten zurückgewiesen. Die Nacht über dauerte das Artilleriefeuer an. Das Wetter, das die Nacht und am Morgen schümmel war, begann sich aufzuklären. Unsere Bewegungen hinter der Front vollzogen sich nach wie vor in tadelloser Ruhe und Ordnung. In unserem Orte konzertierte gestern nachmittags die Militärmusik für die Verwundeten und Abgestellten auf dem Kampflatz.

Berlin, 1. Oktober. In der Schlacht im Westen schreibt der Berliner Lok.-Anz.: Wie in der Heimat können nur mit dem Gefühl unbegrenzter Dankbarkeit unserer Streiter denken und ihr todesmutiges Ringen gegen einen verwehrt kämpfenden Feind mit den heißesten Wünschen begleiten.

Berlin, 1. Oktober. Der Korrespondent des Daily Chronicle schildert, wie dem Berliner Lok.-Anz. aus Rotterdam berichtet wird, das schreckliche Feuer, dem die stürmenden Engländer bei Loos ausgesetzt waren, in folgender Weise: Die erste deutsche Linie war unversehrt geblieben. Als die Engländer jene stürmten, ergoß sich aus überroll aufgestellten Maschinengewehren ein tödlicher Strom von Blei. Auf dem Friedhof südwestlich von Loos, den die Engländer durchschreiten mußten, standen nicht weniger als 100 Maschinengewehre. Mehrere Bataillone wurden aufgerieben. Viele Offiziere wurden getötet oder verwundet. Ein wütendes Handgemenge fand im Innern der Häuser statt, in den Stuben und in Kellern. Die Häuser steckten voll deutscher Soldaten, die die Keller wie Laufgräben benutzten. Die Verteidiger der Keller mußten durch Sandgranaten verdrängt werden. Auf ein Haus, in dessen oberem Stockwerk sich ein englischer Oberst mit seinen Offizieren befand, begann es plötzlich Geschosse zu regnen. Man entdeckte, daß sich ein deutscher Offizier, der in dem Keller dieses Hauses noch versteckt war, der deutschen Artillerie meldete, daß sich hochgestellte Offiziere in dem Hause befanden. Er kümmerte sich nicht darum, daß er selbst mit dem Hause verschüttet und zu Grunde gehen mußte.

#### Vom Besuch des deutschen Kaisers in Krautau.

Budapest, 30. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Major Todorito bringt Einzelheiten über den Besuch Kaiser Wilhelms am 3. September in Krautau. Der Kaiser und seine Begleitung trafen in acht Automobilen vormittags 10 Uhr ein. Die Gäste wurden vor der Domkirche vom Krautauer Festungskommandanten empfangen und begrüßt. Nachmittags besichtigte der Kaiser das Salzbergwerk von Biellezka, wo sich eine interessante 1800-jährige Schmelze befindet. Vor der Stephanie-Grotte hatten 18 ungarische Soldaten Spalier gebildet. Sie gehörten Honvedregimenten an, die mit deutschen Truppen zusammenwirkten, und für ihre Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden. Ende August ruhten alle 18 Soldaten im Biellezka-Spital von den Wunden der schweren Kämpfe aus. Als der Kaiser vernahm, daß alle 18 Honveds in Biellezka seien, erklärte er, daß er selbst ihnen das Eiserne Kreuz an die Brust besten werde. Der Kommandant von Biellezka stellte die Honveds vor und der Kaiser begrüßte sie in deutscher Sprache. Ein ungarischer Leutnant verdolmetschte den Soldaten die Begrüßungsworte. Hierauf bestellte der Kaiser den Tapferen das Eiserne Kreuz selbst an die Brust. Die Honveds sangen die ungarische Hymne, während der Kaiser und seine Begleitung mit abgenommenem Helm dem Gesang lauschten.

#### Der Krieg zur See.

##### Die deutschen Unterseeboote im Mittelmeer.

Berlin, 30. Sept. Die Vossische Zeitung meldet aus Konstantinopel: Wie hierher berichtet wird, ist der französische Messager-Dampfer „Sydney“ bei Kavakla torpediert worden. Im Mittelmeer würden täglich, wie ein in Athen aus Andros angelangter Herr versichert, englische und französische Schiffe versenkt. Die Zahl der Opfer der deutschen Unterseeboote ist enorm, doch werde strengstes Geheimnis bewahrt.

London, 1. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Reuter. Im Unterhause antwortete Balfour auf

die Frage, wieviel deutsche Unterseeboote versenkt worden seien, die Kenntnis habe verschiedene Grade von der unbedingten Gewißheit bis zur Vermutung einer Möglichkeit. (Weiß und Gelächter.) Beidrinke man sich auf die unbedingte Gewißheit, so werde man hinter der Wahrheit zurückbleiben.  
Maslinis, 30. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der hier angekommene norwegische Dampfer „Koln“ meldet, daß er bei dem Versinken der Thense gefahren habe, wie ein englisches Lotienboot in die Luft flog.

#### Verschiedene Kriegsnachrichten.

##### Anhäufung von Postfächern im Osten.

Berlin, 30. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamts. Die durch die ungünstigen Beförderungsverhältnisse herbeigeführte Anhäufung von Postfächern auf dem östlichen Kriegsschauplatz konnte leider noch nicht behoben werden. Im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung wird daher das Verbot der Annahme und Beförderung privater Feldpostbriefe über 50 Gramm und Päckchen an die Truppenangehörigen der Ostarmeen bis einschließlich 5. Oktober verlängert. Hiernach unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

##### Ein öffentlich erklärtes russisches Ultimatum an England?

St. Petersburg, 30. Sept. (Die offiziöse) St. Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht ein Telegramm, wonach Russland England ein Ultimatum gestellt habe, ihm die notwendige finanzielle Unterstützung zu gewähren.  
(Man wird die Wichtigkeit dieser Meldung in Zweifel ziehen dürfen, aber daß sie überhaupt auftaucht, ist für die Situation doch höchst bezeichnend. Die Red.)

##### Die englisch-französische Anleihe.

London, 30. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Nach New Yorker Meldungen des Reuterschen Büros ist mit der endgültigen Bildung des Syndikats, das die englisch-französische Anleihe auf den Markt bringen soll, gestern begonnen worden. Das Syndikat soll auf möglichst breiter Grundlage gebildet werden. In New York hätten sich bereits 40 Banken zur Teilnahme bereit erklärt. Es wird erwartet, daß die Anleihe in New York und in anderen Städten binnen 14 Tagen gleichzeitig zur Auflage gelangt.

##### Haag, 1. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.)

Neuere Courant meldet aus London: Die gestrigen Morgenblätter befaßten sich ausführlich mit der amerikanischen Anleihe. Der allgemeine Eindruck ist, daß die Amerikaner damit ein gutes Geschäft machen und um 1/4 Prozent höhere Zinsen erhalten, als die Engländer, die Kriegsanleihe zeichnen. — Die Morning Post schreibt, England habe nicht unbedingt eine Anleihe im Ausland aufnehmen müssen. Wenn es sich nur darum gehandelt hätte, die Mittel für die Fortführung des Krieges aufzubringen, so hätte es Geld im Inlande billiger bekommen können. Es handele sich nur darum, die Schwierigkeiten mit dem Wechselkurs zu beseitigen. Es sei billiger, 50 Millionen Dollar in Amerika aufzunehmen, als 10 Millionen Pfund Sterling im eigenen Lande und sie beim jetzigen Kurs nach Amerika zu senden. — Die Times erklärt, der Beweis der amerikanischen Sympathie sei bedeutungsvoller als die finanzielle Transaktion. Englands Feinde würden zur Zeit um keinen Preis einen derartigen Betrag in den Vereinigten Staaten erhalten können.

Wien, 30. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) In der heutigen Sitzung der Staatsschuldentrollkommission wurde die Ausgabe einer dritten Kriegsanleihe in Form von 5 Prozentigen Staatsanleihen zur Kenntnis genommen. Die Gegenzeichnung wurde einstimmig beschlossen.

#### Der Krieg mit Italien.

##### Eine Verletzung der Genfer Konvention.

Wien, 30. September. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Ministerium des Innern richtete am 24. September an die diplomatischen Vertretungen der verbündeten und neutralen Mächte nachstehende Verbalnote: Am 18. Juli wurde der italienische Kreuzer „Giuseppe Garibaldi“ von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot torpediert und versenkt. Wie aus der Meldung des österreichisch-ungarischen 5. Divisionskommandos hervorgeht, haben einige der italienischen Torpedofahrzeuge, welche sich näherten, um die Ueberlebenden zu bergen, die Genfer Flagge gehißt und

griffen das Unterseeboot an, als es neuerlich auftauchte. Die österreichisch-ungarische Regierung protestiert energisch gegen dieses Vorgehen der italienischen Marine, welches eine offenfundige Verletzung der grundlegenden Bestimmungen der zehnten Haager Konvention von 1907 darstellt. Die Botschaft (Gesandtschaft) wird gebeten, das Vorgehende zur Kenntnis ihrer Regierungen bringen zu wollen.

##### Die Explosion auf dem „Benedetto Brin“.

Berlin, 1. Oktober. Aus Lugano wird dem Berliner Tageblatt berichtet: Ueber die Zerstörung des „Benedetto Brin“ werden allmählich einige Einzelheiten bekannt. Die Explosion fand um 8 Uhr früh statt. Der Unfall war so ungeheuer, daß in der Stadt zahlreiche Fensterscheiben zerbrachen und Haustüren sich von selbst öffneten. Der ganze Hinterteil des Schiffes war weggerissen und das Meer mit Trümmern und Leichen bedeckt. Die überlebende Mannschaft war größtenteils verumdet. Es sind mehrere Geschütze in Sicherheit gebracht. Ueber die Ursache der Explosion wird in Fachkreisen eifrig gestritten. Die einen behaupten, es sei Kurzschluß gewesen, der andere Teil eine feindliche Mine. Giornale d'Italia und Messagero flammern sich daher an die billige These, daß nur deutsche Agenten (!) das Unheil hätten verschulden können. Dagegen erzählt die Stampa, daß maßgebende Kreise ein Attentat für ganz ausgeschlossen halten. Sie glauben eher, wie auch Salandra, an Nachlässigkeit oder noch schlimmeres. Gemeint ist hiermit mangelhafte Beschaffenheit des Pulvers.

Rom, 30. Sept. (W.T.B.) Laut einer Meldung des Messagero fanden bei der Explosion des Linien-schiffes „Benedetto Brin“ der Kommandant, Kapitän Farasini und Fregattenkapitän Cando den Tod. Von den Offizieren wurden nur die Ingenieure und drei Ärzte gerettet. Gegenüber den Ueberlebenden wurden außerordentlich strenge Vorkehrungen getroffen, um zu verhindern, daß sie vor dem offiziellen Verhör mit dritten Personen sprechen.

Berlin, 1. Oktober. Nach einem Bericht des Berliner Tageblatts vollbrachten österreichische Truppen Leistungen höchster alpiner Kunst. Die Felspitze Torio wurde nach Artillerievorbereitung in einem überaus schneidig durchgeführten Angriff erklommen.

Berlin, 1. Oktober. Dem Berliner Tageblatt zufolge wird der München-Lugsburger Abendzeitung mitgeteilt, in informierten italienischen Kreisen werde erklärt, daß in nächster Zeit mit einer Uebernahme des italienischen Oberbefehls durch den General Forro zu rechnen sei.

#### Krieg im Orient.

##### Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 30. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Große Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront ist die Lage unverändert. Am 27. September brachten unsere Küstenbatterien ein feindliches Torpedoboot in der Gegend von Kerevisdere zum Sinken und beschossen wirksam die feindlichen Stellungen an der Küste von Sedh-ul-Bahr. In der Nacht vom 27. zum 28. September überraschten unsere nach verschiedenen Richtungen ausgesandten Erkundungsabteilungen eine feindliche Abteilung in einem Hinterhalt, machte sie zum Teil nieder und nahmen den anderen Teil gefangen. Sie schlugen andere Erkundungskolonnen, die sie angetroffen hatten, in die Flucht und erbeuteten eine Anzahl Gewehre und Munition. Bei Sedh-ul-Bahr erwiderte am 28. September unsere Artillerie kräftig das Feuer verschiedener feindlicher Batterien, die einen Augenblick unsere Stellungen beschossen hatten und brachten sie zum Schweigen. Von anderen Stellen ist nichts zu melden.

#### Vom Balkan.

##### Der Bierverband und Rumänien.

Berlin, 30. Sept. Die B. Z. a. M. meldet aus Budapest: Nach einer Meldung aus Saloniki haben die Vertreter der Entente der rumänischen Regierung das mündliche Ansuchen unterbreitet, die Neutralität aufzugeben. Ministerpräsident Ratiu betonte, daß Gründe militärischer Natur es jetzt Rumänien unmöglich machen, eine Aktion zu beginnen.

Berlin, 30. Sept. Die Bukarester Seara meldet aus Saloniki, daß die Flotte der Alliierten im Aegeischen Meer die Wykade der bulgarischen Küste vorbereite.

Berlin, 30. September. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die auf den Ruf ihres Vaterlandes von hier abgereisten bulgarischen Studenten der hiesigen Hochschule haben aus Wien ein Telegramm an den hiesigen bulgarischen Konsul, Kommerzienrat Mandelbaum, gerichtet, in welchem es heißt: „In dem Augenblick, wo wir Deutschland verlassen, halten wir es für unsere Pflicht, dem deutschen Volke Dank für seine Sympathien zu unserem Vaterlande auszudrücken. Die lebhaften Kundgebungen, die uns von einer großen Anzahl Berliner Bürger beim Abschied am Bahnhof dargebracht worden sind, sind das beste Zeugnis dieser Sympathien. Tief gerührt von den Glückwünschen unseres geliebten Professors für die Erkräftigung unserer nationalen Einheit ziehen wir ins Feld mit der festen Zuversicht des endgiltigen Sieges. Wir rufen nochmals: Hoch Bulgarien! Hoch Deutschland!“

Berlin, 1. Oktober. Nach der kölnischen Zeitung verlangten die diplomatischen Vertreter der Entente in Sofia von der bulgarischen Regierung Antwort auf ihre letzte Note, in der, falls nicht in kurzer Frist eine Antwort erfolgt, mit Zurückziehung der Ententevorschlüsse gedroht wird. Der Beschluß des Ministerrats wird geheim gehalten. Man nimmt an, daß die Antwort der Regierung zum Ausdruck bringen wird, daß das bisherige Angebot der Entente nicht den nationalen Wünschen entspricht.

Berlin, 1. Oktober. Eine Meldung des Berliner Tagebl. aus Wien besagt: Ministerpräsident Radoslawow beabsichtigt, in der nächsten Zeit nach Berlin zu fahren. Dies wird, wie schon gestern abend in der Deutschen Tagesztg. gemeldet wurde, halbamtlich bestätigt. Als Zweck der Reise wird der Besuch seines Schwiegersohnes angegeben, der sich der bulgarischen Gesandtschaft in Berlin die Stellung eines Sekretärs begleitet. Der Reise wird politische Bedeutung beigegeben.

Berlin, 1. Oktober. Laut Berl. Morgenpost beschloß der Stadtrat von Sofia, je einen der Plätze der Stadt nach den Städten Berlin, Wien und Budapest zu benennen.

Deutschland.

Berlin, 1. Oktober 1915.

Die Antwort des Kaisers.

Reipzig, 30. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Auf das von den deutschen Buchdruckereibesitzern anläßlich der Eisenacher Hauptversammlung an den Kaiser gerichtete Guldigungstelegramm ist bei dem ersten Versenden des Deutschen Buchdruckervereins Viktor Mikubardt folgende Antwort eingegangen: „S. M. der Kaiser und Königin lassen für die Guldigungsgrüße und das Wohlwollen weiterer treuer Mitarbeiter der Angehörigen des Deutschen Buchdruckergewerbes an der glücklichen Ueberwindung der über das Vaterland gekommenen neuen Zeit beifolgend danken. Auf allerhöchsten Befehl: Geheimer Kabinettsrat v. Valentini.“

Der Kaiser und der Mittelstand.

Der Kaiser hat auf ein Guldigungsgramm des Zentralverbandes für Handel und Gewerbe danken und dabei durch den Geheimen Kabinettsrat von Valentini folgendes zum Ausdruck bringen lassen: „Er. Majestät wissen, welchen rühmlichen Anteil die Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes an der Verteidigung des Vaterlandes im Geere und auf wirtschaftlichem Gebiete nehmen, und zweifeln nicht an dem glücklichen Ausgange der über das deutsche Volk gekommenen schweren Seimfuchung.“

Die Getreidepreise.

Berlin, 30. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Preisregelung für Kontingenterste. Der ständige Ausschuß des deutschen Landwirtschaftsrates beschäftigte sich am 29. September mit den Beschwerden, die aus landwirtschaftlichen Kreisen über die Preispolitik der Getreideverwertungs-gesellschaft erhoben wurden und die in letzter Zeit

zu einer Steigerung des Getreideverkaufs führten. Es wurde beschlossen, zur Vermeidung der Differenzen folgende Forderungen zu stellen: Erstens zur Wahl von Landwirten in den Aufsichtsrat der G. V., Zuziehung derselben zur Kontingenzkommission der G. V.; 2. Erhöhung der für Kontingenterste gezahlten, bisher nach der Güte zwischen 350 und 380 Mark sich bewegenden Preise bis zur Höchstgrenze von 400 Mk. — Wie wir erfahren, hat sich die Getreideverwertungsgesellschaft bereits mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt. Sie wird daher künftig (wie gestern schon berichtet) für Braugerste nach der Qualität 350 bis 400 Mark bewilligen, während für die übrige Industrie-gerste (Graupen, Malztaffel usw.) die bisher gezahlten Preise von 330 bis 350 Mark unverändert bleiben. Nachdem nunmehr eine Verständigung erzielt und ein Preis vereinbart worden ist, der sich für Braugerste bei einem Mittelsatz von 375 um 25 Prozent, also um die in normalen Zeiten übliche Spannung, über den Höchstpreis für Futtergerste hält, wird von beiden Seiten die bedauerliche Differenz als endgültig beseitigt angesehen. Die landwirtschaftlichen Vertretungen werden gebeten, nunmehr den Verfassungen dringend zu empfehlen, die verfügbare Getreide zu den obigen Preisen an die Kommissionäre der G. V.-Ges. abzugeben und keinerlei Zurückhaltung zu üben. Dies entspricht auch dem Interesse der Getreidebauer, die bei Festhaltung der Vorräte aus der zweiten Entschäfte vor der Gefahr stehen, sie dem Kommunalverbande zum Höchstpreis von 300 Mark überlassen zu müssen.

Strasburg, 29. Sept. Der Eisäcker schreibt: Der Kaiserliche Statthalter von Lothringen feiert heute seinen Geburtstag. Seine Verwaltungstätigkeit ist in harte und schwere Tage. Für friedliche Verständigungsarbeit gewährte die Kriegsherrschaft in einem unstrittigen Grenzlande nicht viel Raum. Und doch hat es der Statthalter verstanden, in der kurzen Zeit, die er im Lande weilte, zu den Kreisen der Abgeordneten und Volksvertreter gute Verbindungen anzubahnen. Hohe Anerkennung verdient auch sein stetiges Bemühen, Zivil- und Militärbehörden zu gemeinsamer, erzieherischer Tätigkeit zu vereinen. Er hat sich dadurch den Dank und das Vertrauen der Bevölkerung gesichert. Möge es ihm vergönnt sein, das seiner Obhut anvertraute Reichsland durch die Stürme unserer Tage zu segensreichen Friedenszeiten zu führen.

Darmstadt, 29. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Zweite Kammer trat heute vormittag zu einer kurzen Sitzung zusammen. Ein Antrag auf Erweiterung des Finanzausschusses zur Vorberatung aller Vorlagen, Anträge usw., soweit sie sich auf die Ernährung- und wirtschaftlichen Fragen aus Anlaß des Krieges beziehen, um je ein Mitglied aus den fünf Fraktionen wurde angenommen. Die Regierungsvorlage betreffend des Entwurfs eines Gesetzes über die Wahlen zum 37. Landtag wurde verlagert. Anträge des Abg. Dorich betreffend Aufführung von Ständen ausländischer Autoren am Hoftheater zu Darmstadt und betreffend fremdsprachliche Geschäftsbezeichnungen und Hausinschriften wurden entsprechend dem Antrage des Ausschusses abgelehnt. Darauf vertagte sich die Kammer auf übernächste Woche.

Die Eröffnung des bayrischen Landtags.

München, 30. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach Verlesung des Einlaufs durch den Schriftführer, Abg. Wörle erhob sich der Ministerpräsident, Graf Hertling, zu folgender, stellenweise durch lebhaften Beifall unterbrochener Ansprache an die Kammer: „In erster Stunde ist der Landtag am 2. August vorigen Jahres auseinandergegangen. Eine ernste, große Zeit ist seitdem verstrichen. Gewaltiges geschah, aber noch sind wir nicht am Ziel. Als der Landtag im Herbst 1913 verjammelt wurde, durchgitterte das ganze Land die Begeisterung, welche die Jahrhundertfeier der Erinnerung an die Freiheitskriege 1813 hervorrief. Der Abnt, daß der Tag, der die Einlösung dieses Gelübnisses bedeute, so nahe sei? Mir er aber kam, da ich aus jener vorahnhenden

Begeisterung die helle Flamme des patriotischen Opfernnes hervor. Das Vaterland über alles! Das war der große Gedanke, der alle siegverheißend durchdrang. Da war kein Unterschied von Stand oder Beruf, kein Gegensatz der Parteilichkeit.

Gott war mit uns, ihm vor allem sei Ehre! Dank aber sodann unseren herrlichen Truppen! Nicht minder gilt unser Dank den österreichisch-ungarischen Waffenbrüdern, die Treue und Treue halten und Schulter an Schulter mit uns kämpften. Dank der endlich mit uns verbündeten Türkei und besonders den tapferen türkischen Soldaten. Keine von den großsprecherischen Vorherzagen unserer Feinde ist in Erfüllung gegangen. Aber noch heißt es: aushalten und weiter kämpfen! Noch immer sehen die feindlichen Mächte nicht ein, wohin sich in dem furchtbaren Ringen der Sieg immer deutlicher neigt. Was Waffengewalt nicht vermochte, soll die verlängerte Dauer des Krieges leisten. Auch diese Rechnung wird sich als falsch erweisen. Erst vor wenigen Tagen ist die Freudenbotschaft von dem Erfolg der 3. Kriegsanleihe durch das Land gezogen. In der Tat, auch das Volk in der Heimat ist voll Zuericht zum Ausstehen entschlossen und zu allen Opfern bereit. Heute ist die Beschäftigung unserer gewerblichen Arbeiterkraft, bei der freilich nicht die zahlreichen Einberufungen zum Heeresdienst übersehen werden dürfen, in den meisten Industrien eher günstiger, als in den letzten Friedensjahren. Das deutsche Reich ist instand, seine Verdichtung bis zur nächsten Ernte vollständig und ausreichend zu ernähren. Wenn sich unsere Volkswirtschaft in so hohem Grad gelüdet und erwiehen hat, so ist dies wohl in erster Linie auf die deutsche Wirtschaftspolitik zurückzuführen, ich meine in erster Linie auf die Landwirtschaft. Nicht minder Dank gebührt der Industrie, und auch des Handwerks muß ich rühmend gedenken. Ein besonderes Wort des Dankes muß endlich unseren gewerblichen Arbeitern gewidmet werden.

Wenn wir auch mit Beugung feststellen dürfen, daß der Stand unserer Volkswirtschaft nach mehr als einjähriger Kriegsdauer ein befriedigender ist, daß die Lage des Arbeitsmarktes keinen Grund zur Beunruhigung gibt und daß die Volksernährung gesichert ist, so soll dabei nicht verschwiegen werden, daß der Krieg auch in Bayern der Gesamtheit, wie den Einzelnen Opfer auferlegt hat. Daß die Opfer in patriotischer Hingabe getragen wurden, darin bedauere ich die deutsche Militarismus auch auf wirtschaftlichem Gebiet.

Um die Schäden des Krieges zu mildern, sind vom Reiche auch staatlischerseits eine große Anzahl von Maßnahmen getroffen worden. Nicht minder beteiligten sich die Gemeinden tatkräftig an der Lösung von neuen Aufgaben. Sich komme in diesem Zusammenhang auf die Frage, welche in der Öffentlichkeit wiederholt aufgeworfen wurde, warum nicht im Frühjahr der Landtag zu einer kurzen Kollation zusammengerufen wurde, um die betreffenden und noch zu treffenden Maßnahmen mit der Regierung zu beraten. Die Frage wurde im Schoße des Ministeriums eingehend erörtert. Wenn die Entscheidung negativ ausgefallen ist, so war dafür die Erwägung maßgebend, daß ein zwingender Grund nicht als gegeben erachtet wurde. Mit aller Entschiedenheit aber möchte ich der Anschauung entgegenreten, als habe das Ansehen des Landtages durch das Ausbleiben einer außerordentlichen Kriegstagung gelitten.

Zum Schluß erklärte der Ministerpräsident: Von den Aufgaben der Zukunft rede ich heute nicht. Die Probleme, die sie in ihrem Schoße trägt, sind noch zu wenig geklärt. Noch donnern die Geschütze an vier Fronten, noch gilt es, den verzweifelten Anstrengungen der Feinde den gleichen heldenmütigen Widerstand entgegenzusetzen. Wir lassen uns nicht beirren. Einmütig und geschlossen steht das ganze Volk zu Kaiser und Reich, befeuert von dem unerlöschlichen Willen, auszuhalten und durchzuhalten, bis ein ehrenvoller, Gemähr und Dauer einschließender Friede erkämpft ist. Möge dieser Geist der Einmütigkeit auch über den Verhandlungen des Landtages walten.

Hierauf legt der Finanzminister von Breunig die Rechnungsnachweise für die

Chronik des ersten Kriegsjahres.

1. Oktober 1914. Die Höhen von Roye und Fresnoy wurden den Franzosen entziffen. — Feindliche Angriffe von Zoul her wurden bei St. Mihiel unter schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen. — Der Angriff auf Antwerpen schreitet erfolgreich fort. — Afghanische Scharen maršieren gegen Rußland und Indien.

Jahre 1912 und 1913, sowie das Budget für die Jahre 1916 und 1917 nebst einem Finanzgeheimvertrage vor. Dazu führte er u. a. aus, daß die finanzielle Küftung der Kriegskrisis sich ebenfalls erweisen habe und ein staumenswertes, erhebendes Bild der Kraftentfaltung des deutschen Volkes entrollte. Zur Deckung der Fehlbeträge, die trotz aller Sparsamkeit infolge des Krieges entstanden sind, sei nach Lage der Verhältnisse nur eine Erhöhung der direkten Steuer von 100 auf 150 Proz. übrig geblieben, was vom wirtschaftlichen Standpunkte aus nicht bedenklich sei. Die Steuererhöhung habe jedoch keine gleichzeitige Erhöhung der Umlage oder der Kirchensteuer zur Folge. Das Haus vertrat sich schließlich für kommenden Freitag.

München, 30. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Justizministerium hat der Kammer der Abgeordneten einen Gesetzentwurf über die Niederschlagung von Strafverfahren gegen Kriegsteilnehmer zugehen lassen. Der Vergründung aus dem Gesetzentwurf ist zu entnehmen, daß noch ein weiterer Gnadenakt in Aussicht genommen ist. Es ist ein weitgehender Gnadenbeweis zu Gunsten von Kriegsteilnehmern beabsichtigt, die bereits rechtskräftig verurteilt waren und dann für das Vaterland die Waffen getragen haben.

Ausland.

Der Weberstreik in Italien.

Mailand, 30. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie der Secolo mitteilt, nimmt an dem Streik die gesamte Arbeiterschaft der Weberereien von Legnano, Gallarate, Busto Arizio, sowie mehrere Nachbargemeinden teil. Ungefähr 50 Fabriken sind geschlossen. Die Lage ist ziemlich schwierig. Die Arbeiter fordern eine Erhöhung des Lohnes um 10 Prozent, was die Bilanz der bedeutenden Weberereien bis zu 100 000 Lire mehr belasten würde. Wie der Corriere della Sera meldet, wurde der Genueser Großverband der Steinkohlenhändler bei der Regierung wegen herrschenden Wagenmangels vorstellig, da durch die gegenwärtige Lage die Beschäftigten im Hafen von Genua schwer beeinträchtigt werden.

Mailand, 1. Oktober. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach dem Secolo hat sich der Weberstreik auf die Fabriken in Rescaldina, San Giorgio und Cane-grata ausgedehnt.

Mailand, 30. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie Corriere della Sera meldet, ist der Genueser Großverband der Steinkohlenhändler bei der Regierung wegen des herrschenden Wagenmangels vorstellig geworden.

Amthche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat dem Weingemeiner Karl Geber in Durlach die silberne Rettungsmedaille verliehen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat den von der evangelischen Kirchengemeinde Gersbach gemählten Stadtvater Karl Leffholz in Mannheim zum Pfarrer in Gersbach ernannt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat den Pfarrer Karl Wanner in Gerolstein auf die Dauer von 6 Jahren zum Pfarrer der evangelischen OHPfarrrei Emmendingen ernannt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat den Witwobehalter, Rechnungsrat Heinrich Algeher, bei der Generaldirektion der Staatsbahnen auf sein unteränthtes Ansuchen unter Verleihung des Titels „Oberrechnungsrat“ auf 1. Oktober 1915 in den Ruhestand versetzt.

Die göttliche Komödie eines Mannes.

Roman von Volotte de Paladini. (Nachdruck verboten.)

10) Diese Mahlgelt hatte Zris aber die Augen geöffnet. Sie verstand, weswegen man ihrer so dringend bedurfte. Wenn sie an das elegante lüppige Leben im Hause ihrer Großmutter dachte, so schämte sie sich, daß sie so sorglos dahingelebt hatte, ohne zu wissen, wie es den ihr Nächstehenden ging. „Jetzt hast Du eine Probe von den uns zur Verfügung stehenden kulinarischen Genüssen“, sagte Willi. „Ich will Dich nicht um Deine Ansicht fragen, aber Du wirst ja jetzt selbst am besten wissen, wo Du einzugreifen hast.“ „Ich will mein möglichstes tun“, sagte Zris, „das Schlimme ist nur, daß ich selbst keine Ahnung habe von Kochen. Ich werde mir vor allen Dingen ein Kochbuch anschaffen.“ „Du das“, sagte Willi. „Es ist besser, wenn wir alle plötzlich von Deiner Hand sterben, als wenn wir langsam durch die Köchin dahinsiechen müssen. Aber lassen wir dieses traurige Thema fallen. Wir pflegen nach Tisch ein wenig zu rauchen. Vater raucht seine kleine Meerſchaumpipe, dabei legte er die Meerſchaumpipe nebst dem Tabaksbeutel vor den Professor hin. „Und ich werde mir eine türkische Zigarette ankaufen.“ „Du kannst ja so lange in den Salon geben. Aber wenn Du den Rauch vertragen kannst, würden wir uns sehr freuen, Deine Gesellschaft zu genießen.“ „Dann möchte ich lieber bleiben“, sagte Zris. „Das ist schön“, meinte Willi. „Nun mußt Du mir ein bißchen von Deinem vergangenen Leben erzählen.“

Doch dahin sollte es nicht kommen. Nachdem der Professor seine Pfeife angezündet hatte, stand er auf und ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab. Willi stieß Zris leise an.

„Jetzt ist unser Alter aufgetaut“, sagte er. Gleich darauf fing Herr v. Holstein an zu reden. „Liebe Zris, Du weißt noch gar nichts Näheres über meine neueste Erfindung. Das ist das größte Werk, was mir je gelungen ist. Du wirst wissen, daß die Zukunft der Elektrizität gehört. Nun, ich habe das Mittel gefunden, die Kraft der Elektrizität in ihrer höchsten Potenz zu konzentrieren. Aber komm lieber in mein Laboratorium, da kann ich Dir alles besser erklären.“

Zris nahm bereitwillig ihres Vaters Arm und ging mit ihm. Sie trat in die Werkstatt ein und der Professor holte aus der langen Reihe von verschiedenen Modellen eins hervor, welches auf dem Tisch stellte. Jetzt folgte ein langer Vortrag, von dem Zris nicht ein Wort verstand, aber sie gab sich die größte Mühe, aufmerksam zuzuhören, und jedesmal wenn er sie ansah, nickte sie verständnisvoll mit dem Kopf. Willi sah unterdessen am Fenster und rauchte mit philosophischer Ruhe eine Zigarette nach der anderen.

„Hier in diesem Zimmer“, sagte der Professor, „sind ungezählte Schätze aufgeschüßt. Ich habe Ideen, Erfindungen, welche Vermögen wert sind. Ich für mich selbst brauche ja nichts, aber meinen Kindern möchte ich Reichthümer hinterlassen. Willi wird einst viel Geld brauchen und auch Du, Zris, sollst einst eine Stellung im Leben einnehmen. Hier ist z. B. ein Modell“, sagte er. Er nahm es auf, aber da etwas daran nicht in Ordnung zu sein schien, war er bald ganz in die Konstruktion desselben vertieft und hatte bald alles um sich her vergessen. Willi sprang auf und zog Zris zur Tür hinaus.

„Komm“, sagte er, „jetzt ist er wieder in seinem Fahrwasser und wird unsere Abwesenheit nicht bemerken.“

„D, was für ein herrlicher Abend“, rief sie aus, als sie durch den Garten schritten.

„Ja“, sagte Willi, „wir könnten ganz gut einen kleinen Spaziergang machen, damit Du etwas von der Umgebung kennen lernst, der Vater braucht uns doch nicht mehr.“

Zris sah sich aufmerksam um, als sie die lange Wappellaloe hinter sich schritt, die von der Villa ins Dorf führte. Es war Sonnenuntergang. Aus einem benachbarten Teiche quakten die Frösche und das Licht der untergehenden Sonne schien durch die Bäume und beleuchtete die Allee. Zris hing sich an den Arm ihres Bruders. „Wie schön ist es doch bei Euch. Willst Du glauben, daß ich erst gar keine Lust hatte, zu Euch zu kommen?“

„Mag schon sein“, erwiderte Willi. „Aber nun bist Du einmal hier und hast Deine Gefühle zwischen mir und Papas Maschinen zu teilen.“

Zris lachte. „Ich glaube, Du kannst gar nicht ernsthaft sein“, sagte Zris.

„Doch“, rief er, „zum Beispiel, wenn es nächstens ins Fährriecheramen geht.“

„Ach ja, Du wirst ja Soldat“, rief seine Schwester. „Wie werde ich stolz sein auf meinen Bruder.“

„Freue Dich nur nicht zu früh. Erst muß ich das Examen bestanden haben.“

„Was ist denn das für ein Gebäude?“ rief Zris plötzlich aus. Sie waren an eine hohe Mauer gelangt, hinter welcher ein mit vielen Türmen und Säulen verziertes Gebäude hervorragte. In der Mauer befand sich ein frisch bronziertes eisernes Tor. „Ach, da geht es hinein zum Fährtegrund“, sagte Willi mit einem geringschätzigen Blick auf das pomphafte Gebäude. „Es ist eine ganz neue Bestimmung,

und der Besitzer ist ein für uns ganz neuer Mann, er heißt Herr von Spitzer und scheint Kaufmann zu sein. Er muß sehr reich sein, denn er tritt hier mit einem großen Glanz auf. Geschnat hat er nicht, wie Du schon an diesem Steinhaufen sehen kannst, und im Innern sieht es aus wie in einem Museum.“

Zris blieb gedankenvoll stehen. „Es ist sehr häßlich. Wie sieht denn der Herr von Spitzer aus?“

„Nun, ziemlich klein, dü, schwarz. Wenn er mit Dir spricht, sieht er wo anders hin, als wenn man nicht wissen sollte, was er von einem denkt.“

„Kennst Du ihn näher?“

„Ich habe ihn ein paarmal gesprochen, Versteht kann man das nicht nennen. Die Bewohner von Hofenau leben in ziemlich bescheidenen Verhältnissen, und das kann so einem Geldverdrögen nicht imponieren, der die Menschen nur nach der Größe ihres Portemonnaies taert. Aber komm“, rief der Bruder, „ich werde Dir jetzt einen Ort zeigen, der viel schöner ist. Sie gingen einen kleinen Fußpfad entlang, der rechts am Fährtegrund vorbeiführte. Am Ende desselben gelangten sie zu einem großen, eifernen Gittertor, das vom Alter schon ganz mit einer Patina überzogen war. Rechts von diesem Tor befand sich ein Fährtehauschen ganz mit Eisen bezogen.

„Wie hübsch!“ sagte Zris.

Das große Tor war verschlossen, aber einige Schritte weiter befand sich in der Mauer eine kleine, hölzerne Pforte. Willi, der hier genau vorbeigewandert war, öffnete das Fährtehauschen und ließ Zris eintreten. Sie schritten über eine große Rasenfläche, die von zwei Kieswegen umflant war, welche beide zu der Mauer eines schönen, altäntlichen Schlosses führten. Das Schloß selbst war beinahe verfallen hinter alten Lindenbäumen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat den Justizaktuar Wilhelm Buren beim Notariat Heidelberg zum Justizsekretär beim Amtsgericht Bretten ernannt.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat den Justizaktuar Adolf Schorf beim Amtsgericht Freiburg zum Justizsekretär beim Amtsgericht Pforzheim ernannt und den Justizaktuar Friedrich Wähler beim Amtsgericht Bretten zum Notariat Heidelberg versetzt.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat den auf Ansuchen aus dem staatlichen Dienst entlassenen Reichslehrer Emil Wurm von Knielingen die etatsmäßige Anstellung eines Seminarlehrers und technischer Gehilfen an der Bürgerschule in Stodach übertragen und ihn zugleich mit der Leitung dieser Anstalt betraut.

Chronik.

Aus Baden.
Karlsruhe, 30. Sept. Bei dem Bahnübergang in der Nähe des Staatsbahnhofs Neckarbischofsheim fuhr der Landwirt Karl Woppre mit einem beladenen Wagen mit Startoffen vorbei in dem Augenblick, als die Schranken geschlossen wurden. Die Leuchte des Wagens verding sich in der einen Schranke und das Gefährt wurde von der Lokomotive des abfahrenden Güterzuges erfasst und mit solcher Wucht zur Seite geschleudert, daß das Sattelpferd getötet und das andere Pferd schwer verletzt wurde. Mit großer Mühe gelang es dem Landwirt Woppre, seine Ehefrau und die Kinder, die auch auf dem Wagen saßen, in Sicherheit zu bringen, so daß noch größeres Unglück verhütet wurde.

Wienheim, 1. Okt. Zwei hiesige Brauereien geben der Öffentlichkeit bekannt, daß sie ihren Betriebsbetrieb vom 1. Oktober außer an Sonntag und Viehmarkttagen erst von nachmittags 8 Uhr an eröffnen.
Hagnau bei Ueberlingen, 30. Sept. In dem Familiendrama, das sich, wie berichtet, hier abspielte, werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Am 1. Mobilmachungstage mußte der 43jährige verheiratete Jakob Waldoogel zum Weere einrücken. Während der Abwesenheit nahm es seine Frau mit der ehelichen Treue nicht ernst und empfing oft den Besuch des ledigen Fischernechts Johann Clemens von Ulm. Waldoogel selbst war um Neuzug, Öfen und erst kürzlich wieder in Urlaub und verweilte jedes Mal den Wurfchen aus dem Haus. Am Montag mittag kam Waldoogel hierher in Wingerurlaub. Gleich in der ersten Nacht fand sich der Fischernecht wieder im Hause ein. Der Auforderung des Ehemanns, das Haus zu verlassen, kam der Bürsche aber nicht nach und in der Erregung griff Waldoogel zu seinem Dienstgewehr und drückte auf den Herstorfer seines ehelichen Friedens ab. Der Fischernecht wurde durch einen Schuß in den Leib und durch einen zweiten in die Herzgegend zu Tode getroffen. Waldoogel selbst genoss einen guten Rausch.

Freiburg, 30. Sept. Der Großherzog begab sich gestern nachmittags von Schloß Mainau nach Freiburg und besuchte heute von dort aus im Felde stehende Truppen.

Von der Mainau, 1. Oktober. Die Großherzogin Silda besuchte in den beiden letzten Tagen von Schloß Mainau aus die Lagarette in St. Leonhard, Meersburg, Marzdorf, Heiligenberg, Pfüllendorf, Meßkirch, Stodach, Schloß Langenstein, Engen, Zimmendingen und Bonndorf. Gestern nachmittag begab sich die Großherzogin nach Freiburg.

Lokales.

Karlsruhe, 1. Oktober 1915.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog begab sich vor gestern nachmittags von Schloß Mainau nach Freiburg und besuchte gestern von dort aus im Felde stehende Truppen.

Die Großherzogin besuchte vorgestern von Schloß Mainau aus die Lagarette in St. Leonhard, Meersburg, Marzdorf, Heiligenberg, Pfüllendorf, Meßkirch und Stodach.

Gestern stattete J. A. Hoheit den Lagarettten in Schloß Langenstein, Engen, Zimmendingen und Bonndorf Besuche ab und traf abends in Freiburg ein.

Aus dem Polizeibericht. Gestern abends 9 Uhr ist bei einem Wehgermeister in der Radnerstraße ein Kaminbrand entstanden, der durch die herbeigerufene Feuerwache gelöscht wurde. Gestern nacht 12 1/2 Uhr wurde ein lediger Händler aus Waldbrunnweiler, als er durch die Schwannstraße ging, von einem Unbekannten angefallen und ihm eine 3 Zentimeter lange Schnittwunde an der Stirne beigebracht. Einem Biet in der Nachtstraße wurde gestern abend nach vorausgegangenem Wortwechsel von einem Kellner ein Bierglas an den Kopf geworfen, wodurch der Biet über dem rechten Auge eine 8 Zentimeter lange Wunde davongetragen hat. Festgenommen wurden eine 33 Jahre alte Mauerarbeiterin aus Rintheim und eine 29 Jahre alte Arbeiterin aus Repphausen wegen Hehlerei.

Anmeldung zur Stammmrolle.

Anmeldung zur Stammmrolle. Jene Landsturmpflichtigen, die in der Zeit vom 15. Juni bis 30. September 1915 das 17. Lebensjahr vollendeten, haben sich beim Bürgermeisteramt ihres Wohnortes in der Zeit vom 7. bis 9. Oktober ds. Js. zur Stammmrolle anzumelden.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Kriegsfreiw. Gefe. cand. jur. Arth. Hemmerding von Mannheim, Gefe. Gustav Windnagel von Heidelberg, Rüst. Otto Schulz von Pforzheim, Friedrich Wilhelm Wehger von Freiburg, Rüst. Adolf Käpfele von Nemeschwil, Unteroff. Oskar Kaiser (dessen Bruder Gottfried schon vor einem Jahr gefallen ist), Ritter des Eisernen Kreuzes, von Präsid bei St. Blasien, Kriegsfreiw. Gottfried Guntör von Marzdorf, Landsturmmann Ferdinand Meier von Gailingen und Gefe. erg. Bauarbeiter Eduard Zeller von Konstanz.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eisener Kreuz 2. Klasse erhielten: Rüstwachm. Gust. Schwarzgülder von Karlsruhe, Unteroff. August Sauer von Wiesloch, Feldunterarzt B. Berthold, Glendbahnleiter Hermann Rudolf, Rüst. Gg. Fortmeyer, Gefe. Albert Heupler und Kriegsfreiw. Rudolf Fries von Heidelberg, Rüst. Franz Kolb von Eichmannen, Sanitätsgefr. Otto Rudiger und Kriegsfreiw. Friedr. Schleicher von Gailingen, sowie Sanitätsmeister Paul Gaiser von Orlingen bei Konstanz.

Letzte Nachrichten

Berlin, 1. Oktober. Aus Konstantinopel meldet der Berliner Lokalanzeiger: Wie aus Bagdad berichtet wird, neue erteilt das 8. indische Infanterie- und das 10. Sib.-Regiment. Beim Einschreiten englischer Truppen entstand ein heftiger Kampf, wobei 1200 Engländer fielen, darunter die zwei Majore Gye und Coors. Das 8. indische Regiment hatte 900 und das 10. Regiment 200 Tote und Verwundete.

Hann, 1. Oktober. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Ackerbauminister hat gestattet, daß die Ausfuhr von Milch und Milchprodukte noch bis zum 5. Oktober fortgesetzt wird.

Die Absteckung der neuen türkisch-bulgarischen Grenze.

Berlin, 1. Oktober. Wie das Hamburger Fremdenblatt berichtet, hat die Absteckung der neuen türkisch-bulgarischen Grenze durch eine aus deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Offizieren bestehende Kommission

begonnen. Das abgetretene Gebiet ist bereits durch bulgarische Truppen besetzt. Die Eisenbahn Debagatsch-Adrianopol steht unter bulgarischer Verwaltung.

Kämpfe in Südarabien.

Konstantinopel, 1. Okt. (W.T.B. Nicht amtlich.) Eingehende amtliche Berichte über die Einnahme der Stadt Lahadsch in Südarabien schildern die der Einnahme vorangegangenen Kämpfe als äußerst erbittert. Reguläre osmanische Truppen eröffneten am 4. Juli morgens den Kampf, der bis nach Sonnenuntergang dauerte. Der Feind zog sich darauf auf seine zweite Linie zurück. Gegen 10 Uhr abends wich er bis in die Stadt zurück. Nach erbittertem Straßenkampf, in dem der Kolben die Hauptmasse war, zog der Feind sich gegen Ahen zurück. Einige noch kämpfende Schanzwerke wurden von der türkischen Artillerie vernichtet, wobei ein Brand entstand. Dann wurde die Stadt gänzlich besetzt. Vier Tüder wurden gefangen genommen und 1 Offizier, Erbteufel wurden 4 Schnellfeuergeschütze und 5 Maschinengewehre, 9 Automobile und anderes Kriegsmaterial. Die feindlichen Verluste, vermehrt durch Durst und Sonnenhitze, waren sehr groß. Mehr als 200 Leichen wurden auf den Straßen gefunden. Gefangene englische Fliegeroffiziere bestätigten, daß unter den indischen Truppen ein Aufstand ausgebrochen ist. Dadurch und durch die feindliche Haltung der Stämme in Bahrah ist die Lage der Engländer im Irak sehr schwierig geworden. Die Offiziere lobten die Haltung der Türken ihnen gegenüber.

Wertpapiere.

Berlin, 30. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Börsenstimmungsbericht. In Berlin verkehrte bewegte sich das Geschäft wiederum nur in engem Rahmen. Industriewerte wurden zu wenig veränderten Kursen umgekehrt, nur Gese. Wähler-Aktien stellten sich besser. Deutsche Anleihen behauptet. Ausländische Anleihen waren fest. Deutscherische Baluten und Newporter auf telegraphische Anweisungen etwas schwächer. Tägliches Geld etwa fünf Prozent.

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 30. Sept. Das Berl. Tagebl. meldet: In den großen Staatsabteilungen um Firmajense ist die königliche Polizeiwahl großer Holzbedarfslisten auf die Spur gekommen. Ganze Waldabteilungen sind durch Freier abgeholt worden. Der Schaden wird amtlich auf über 150 000 Mark geschätzt.

Berlin, 1. Okt. Nach dem Berliner Tageblatt werden von der Riviera neue ungeheure Wollenbrüche gemeldet, die zahllose kleine Städte und Dörfer überschwemmen.

Berlin, 1. Okt. In Turin wurde gestern, laut Berl. Tagebl., der Direktor der Banca Commerciale in Turin, Genovese, ein sehr bekannter italienischer Bankier, mit einem Revolver in der Hand im Stadtwald erschossen aufgefunden. Er hatte Selbstmord verübt, nachdem er 300 000 Lire unterzlagen hatte. Das Geld war in Börsenspekulationen von ihm verloren worden.

London, 30. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Londons meldet: Das amerikanische Schiff 'Vincent' ist verbrannt. Die Besatzung ist gerettet worden.

New Orleans, 30. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Ein Wirbelsturm hat gestern abend großes Unheil verursacht. Zehn Menschen sind tot, 150 verwundet, der Materialschaden beläuft sich auf über eine Million Dollars. Die Schiffe im Hafen blieben unbeschädigt.

Erforschung eines Spions.

Mühlhausen, 29. Sept. (Straßb. B.) Das Oberkommando der Armeeabteilung Gade gibt durch öffentlichen Anschlag bekannt, daß der jüngst vom hiesigen Stapp-Kommandanturgericht wegen Spionage zum Tod verurteilte schweizerische Staatsangehörige Dörfinger, der im Elfaß als Weinfahrer wohlbekannt war, am Montag erschossen worden ist.

Gieru: Sterne und Blumen Nr. 40

Ersatzlittermittel. In dem Wochenrückblick der Mitteilungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wird folgender Brief eines Praktikers veröffentlicht: Ersatzlittermittel sind nicht zu haben, und dabei wächst vieles unbedeutend und verkauft und bekommt. Nichtsdestotrotz kostet jetzt der Zentner 20 bis 25 Mark, und unsere Inlandgewässer wimmeln von Schinken, Meleis, kleinen Meißchen und sonstigen Ingezeier der Gewässer, deren Deraussuchen diese nicht ämer macht, sondern nur ein schleuniges Nachwachen verursacht. Hier liegen in ganz Deutschland Hunderttausende von Zentnern Ersatzlitter ungenutzt und niemand denkt an Verwendung. Da sollte man wirklich mehr von oben her eingreifen und alle diese Stoffe außer machen. Papier für Flugblätter haben wir noch genug und auch die Zeitungen würden sehr gern für kostenlose Befanntgabe sorgen. Nicht einmal für den ungeahnt reichlichen Pflanzegen wird die genügende Propaganda gemacht. Alles in allem muß es uns in Deutschland noch viel besser gehen, als wir immer glauben, sonst würde man wohl mit diesen Mengen an Ersatzstoffen etwas sorglicher haushalten, als es bis heute geschieht.

Großes Explosionsunglück. In Mühlstein im Kanton Solothurn ereignete sich gestern nachmittag in einer Kammfabrik eine sehr heftige Explosion durch Entzündung von Zelluloid. Sofort standen alle Fabrikräume in Flammen. Bis jetzt sind 12 Tote geborgen. Man vermutet, daß mindestens 10 Tote unter den Trümmern liegen. 30 Personen sind schwer verletzt.

Karlsruher Standesbuch-Ausgabe.

Cheaufgebote. 30. Sept.: Karl Knopf von Dosschweuren, Major in Coschweuren, mit Marie Buchholz von Dosschweuren; Seb. Schmitt von Leubersbichsheim, Bahnarbeiter hier, mit Maria Wöhlfarth von Wöhlfarthheim.

Cheflichungen. 30. Sept.: Hermann Girsch von hier, Fabrikant hier, mit Emma Jabel von Berlin; Wilhelm Jost von Wöhlfarth, Wehgermeister hier, mit Maria Jost von hier; Josef Mayer von Bied, Metzger hier, mit Wilhelmine Gehbart von Bied; Karl Reitel von hier, Installateur hier, mit Emma Reimer von Söllingen.

Geburten. 23. Sept.: Hans Otto, Vater Alfred Lauer, Hof-Geiger. — 24. Sept.: Erich Walter, Vater Emil Wöhlfarth, Geiger. — 28. Sept.: Theresia, Vater Emil Glück, städtischer Arbeiter; Jakob Karl, Vater Leop. Wöhlfarth, Fensterreiner.

Todesfälle. 28. Sept.: Emilie Hed, alt 28 Jahre, Ehefrau des Landwirts Friedrich Hed. — 29. Sept.: Josef, alt 15 Jahre, Vater Johann Amlinger, Landwirt; Josef Lutz, Hofsekretär, Wimer, alt 65 Jahre; Marie Kobermann, alt 69 Jahre, Witwe des Amstuhlers Wil. Kobermann; Ludwig Hartner, Einfallener, Ehemann, alt 40 Jahre; Marie Schürer, alt 37 Jahre, Witwe des Frh. Schürer, Wit.

Verordnungsblatt u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 1. Oktober 1915. 2 Uhr: Elisabeth Moraller, Uhrmachers-Ehefrau, Amalienstr. 69; 1/2 3 Uhr: Ludwig Hartner, Einfallener, Waldstraße 8.

In der Genesungszeit wie nach Wutberufen oder Operationen, auch in Zeiten besonderer Anstrengungen und Aufregungen ist Sanatogen das ideale Mittel, den Kräfteverbrauch rasch und sicher wegzumachen. In wissenschaftlichen Abhandlungen und brieflichen Gutachten von 21000 Ärzten wird anerkannt, daß Sanatogen dem erschöpften Organismus die zur Neubelastung, zur Hebung seiner Kräfte und Leistungen notwendigen Stoffe zuführt.

Daher ist es auch ebenso für unsere in den Lagarettten liegenden Verwundeten und Kranken, wie für die Krieger draußen im Felde zur Kräftigung und Erhaltung ihrer Gesundheit und Widerstandskraft von gleich großer Bedeutung. Feldpostbriefpackungen sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Wir empfehlen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer heilighenden Prospekt der Sanatogenwerke Bauer & Cie., Berlin SW 48, womit auch eine Gratisprobe des bewährten Mittels sowie belehrende Broschüren angeboten werden.

Advertisement for Salamander shoes. Features a large illustration of a shoe and the Salamander logo. Text: 'Stiefel werden stets bevorzugt, da ihre Güte, Passform und Preiswürdigkeit unübertroffen sind. SALAMANDER Schuhe in h. M. - Berlin. Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 167.'

Advertisement for Dr. med. Schiller. Text: 'Habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen. Dr. med. Schiller prakt. Arzt 1. Sofienstr. 120 Karlsruhe Tel. 1703.'

Advertisement for Dr. Neumann, Nervenarzt. Text: 'Aerztliche Anzeige. Nach längerer Abwesenheit in Heeresdienste ermöglicht mir meine Versetzung an das Reservelazarett Baden-Baden meine ärztliche Tätigkeit hier in beschränktem Umfang wieder aufzunehmen. Ich halte bis auf Weiteres Mittwoch u. Samstag, nachmittags 3-5 Uhr Sprechstunde ab. 4325 Dr. Neumann, Nervenarzt Stefaniestr. 71. Telefon Nr. 3.'

Advertisement for Kaiserstraße 145. Text: 'Kaiserstraße 145. Eing. Lammstraße, ist im V. Stod eine Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör zu vermieten. 3884 Näheres beim städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstr. 8, Zimmer 169. Verlangen Sie gratis u. franko neueste Broschüre B. Q. über Ersatz für Kohlensäure-Bad Dittmann & Co., Wiesbaden 61.'

Advertisement for Bekanntmachung. Text: 'Die Auszahlung der Kriegszulagen für die 1. Hälfte des Monats Oktober 1915 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweisarten an folgenden Tagen statt: D.3. 1 bis 2200 Freitag, den 1. Oktober d. J., 2201 bis 4400 Samstag, den 2. Oktober d. J., 4401 bis 6600 Montag, den 4. Oktober d. J., 6601 bis 8837 Dienstag, den 5. Oktober d. J., jeweils vormittags von 8 Uhr bis 1/2 1 Uhr und nachmittags von 1/2 3 Uhr bis 6 Uhr, im großen Rathhausaal. Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäftes werden die Bezugsberechtigten ersucht, die vorge schriebene Reihenfolge genau einzuhalten. Karlsruhe, den 24. September 1915. 4622 Das Bürgermeisteramt.'

Letzte Neuheiten, grosse Auswahl  
**Damen-Bekleidung**  
**Herren-Bekleidung**  
**Kinder-Bekleidung**  
 solid — elegant — preiswert.

**Schneyer**  
 Werderplatz, Filiale: Rheinstr. 48.  
 Besichtigung erwünscht.

**Würmer!**  
 bei Kindern und Erwachsenen be-  
 seitigt Dr. Buffles Würmol.  
 à Beutel 30 Pfg.  
 Bei: Apotheker M. Straus, Drogerie  
 Straus in Mühlburg, Hardtstr. 21.

**Lehrling**  
 (Christ) mit guter Schulbildung  
 für unser Manufakturwaren-  
 geschäft gesucht.  
 Kost und Wohnung im Hause.

**Otto Bender Nachf.**  
 Langenbrücken. 15

**Grabdenkmäler**  
 in Natur- und Kunststein liefert  
 schnellstens bei billigster Berech-  
 nung unter Garantie

**Karl Striebel** Grabmal-  
 geschäft  
 Karlsruhe-Mühlburg  
 Glümerstrasse 14. 4116  
 Lager direkt am Friedhof.

**ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN**  
**Singer** Familien-  
 Nähmaschinen  
 sind hervorragend in Dauer u. Leistungsfähigkeit.  
 Unbegrenzte Garantie.  
 Reparaturen außer Erstatteu kostenlos.

**Große Badische Kriegs-Invaliden-Geld-Lotterie**  
 Ziehung am 15. Oktober  
 3328 Gewinne u. 1 Prämio  
 bar Geld  
**37000 Mk.**  
 Mögl. Höchstgewinn  
**15000 Mk.**  
 3327 Geldgewinne  
**22000 Mk.**  
 Lose à 1 M. (11 Lose 10 M.)  
 Porto u. Liste 25 Pfg.  
 empfiehlt Lotter.-Unternehmer  
**J. Stürmer**  
 Strassburg i. E., Langestr. 107  
 Fil. Kohl a. Rh., Hauptstr. 47.  
 In Karlsruhe Carl Götz,  
 Hebelstrasse 11/15. 4131

**Herbst-Angebot:**

Normal-Unterhosen	2.20	2.65	2.85
Futter-Unterhosen	1.90	2.40	3.00
Normal-Unterjacken	1.95	2.20	2.75
Normal-Hemden, Gelegenheitskauf	3.30		
Einsatz-Hemden	3.45	4.15	4.50

Eigenes Fabrikat  
 Fbg. Herren-Hemden 2.75 3.00 3.50  
 Fbg. Damen-Hemden 2.20 2.50 2.80  
 Prima Qualitäten

Farbige Beinkleider 1.45 1.90 2.40  
 Anstands-Untertröcke 1.45 2.00 3.00  
 1/2-Tuch-Untertröcke 3.50 4.25 5.50

**Schürzen**  
 in Waschstoffen und Luster  
 für Frauen und Kinder  
 in besonders grosser Wahl.

Gestrickte Westen mit Aermel — für Civil und Militär  
 2.90 3.70 4.50 5.70  
 Gestrickte Damen-Westen . . . . . 1.65 2.90 3.40 4.50  
 Sweaters für Knaben u. Mädchen 1.45 1.85 2.75 3.90  
 Socken, bewährte Qualitäten . . . . . 90 1.10 1.30 1.55  
 Socken, reine Wolle . . . . . 1.65 1.75 2.50  
 Gestrickte Gamaschen . . . . . 2.00 2.50 3.20  
 Frauen-Strümpfe, Gelegenheitskauf . . . . . 83 J  
 Kinder- und Frauen-Strümpfe Grösse 1 . . . . . 56 J  
 Steigerung pro Grösse 8 J

Für Damen:  
 Warme Unter-tailen  
 Trikot-Reformhosen  
 Trikot-Damen-Hemden  
 Damen-Unterjacken  
 Geschlossene Mädchen-  
 Hosen  
 Trikot-Kinderunterhosen  
 mit Leibchen u. Aermel.

Für unsere Soldaten:  
 Leibbinden  
 Lungenschützer  
 Kopfschützer  
 Ohrenwärmer  
 Kniewärmer  
 Militär-Shawls  
 Taschentücher  
 Hosenträger

**Julius Löwe**  
 Karlsruhe nur Südstadt 25 Werderpl. 25.  
 Rabattmarken.

**Obst-Verkauf**  
 der Bad. Landwirtschaftskammer.  
 Derselbe findet am  
**Donnerstag, den 30. d. Mts.**  
 bis auf weiteres täglich von 8 bis 1 Uhr und  
 von 2 bis 6 Uhr in der Kriegstrasse 86, im  
 Laden, gegenüber dem alten Bahnhof, statt.  
 Dasselbst ist auch Kaufgelegenheit von reinen  
 Fruchtstäben in Flaschen und Honig in Gläsern und  
 Dosen gefüllt. 4957

**Hausbrandfohlen**  
 (Ruhr-Zettelschrot) der Ztr. zu 1.30 Mk.  
 werden vom 4. Oktober ab im städt. Gaswert 1, Kaiser-  
 alle 11, an hiesige minderbemittelte Einwohner gegen Bar-  
 zahlung oder gegen Anweisung des Kriegsunterstützungsamtes  
 abgegeben und zwar  
**Montags und Donnerstags nachm. von 2—5 Uhr.**  
 Weniger als 1 Zentner und mehr als 5 Zentner werden  
 an eine Haushaltung nicht verabsolgt; Säcke, Körbe und  
 dergl. sind mitzubringen.  
 Karlsruhe, den 30. September 1915. 8  
 Städt. Gaswerkverwaltung.

**Kaffee Bauer.**  
 Täglich 4213  
**Abend-Konzert**  
 Künstler-Quartett Fritz Schwalbach.

Waldstr. 16/18. **Colosseum** Telefon 1938.  
 Monat Oktober 1915:  
**Gastspiel Josef Meth's**  
 Bayerischem Bauerntheater.  
 Beginn: Täglich abends 8 Uhr.  
 An Sonntagen auch nachmittags 4 Uhr.

**Bekanntmachung.**  
 Die regelmäßige Einschätzung der  
 Gebäude zur Feuerversicherung betr.  
 In den Monaten November und Dezember findet die regelmäßige  
 Einschätzung für die Gebäudeversicherung statt. Diese erstreckt sich auf  
 sämtliche, in diesem Jahre neu errichteten, sowie auf solche schon ver-  
 sicberte Gebäude, bei welchen im Laufe des Jahres Wertveränderungen  
 (durch Verbesserung, Umbau, Aufbau, Umbau) oder Wertvermindere-  
 ungen (durch Abbruch, Einsturz, Bauunfähigkeit) im Betrag von mindestens  
 200 M. eingetreten sind.  
 Gemäss § 21, Absatz 1 und 2 des Gebäudeversicherungsgesetzes ist  
 die Errichtung von Neubauten, welche in diesem Jahre unter Dach ge-  
 bracht wurden und sind Änderungen der erwähnten Art längstens  
 bis zum 15. Oktober, wenn Neubauten aber noch nach dem 15. Ok-  
 tober unter Dach gebracht werden oder wenn Änderungen erst nach  
 diesem Tage eintreten, alsbald nachträglich bei uns anzumelden. Aus-  
 genommen sind Neubauten, welche bereits mit amtlicher Bestätigung  
 versehen sind.  
 Wir fordern daher alle Hauseigentümer, welche hiernach solche An-  
 zeigen zu erlassen haben, auf, diese rechtzeitig beim städtischen Gebäude-  
 versicherungsbüro (Rathaus, Zimmer 34, Erdgeschoss, Eingang Jährigen-  
 strasse, Ecke Turmstrasse) einzureichen.  
 Die Unterlassung ist mit Geldstrafe bis zu 150 M. bedroht.  
 Karlsruhe, den 1. Oktober 1915.  
 Das Bürgermeisterramt:  
 Dr. Horstmann. 6 Weicher.

Mehrere tüchtige  
**Jaden- Arbeiterinnen**  
 für sofort gesucht.  
**Frau W. Eifenhardt**  
 Damenbekleidung 19  
 Karlsruhe Kaiserstrasse, Ecke Adlerstrasse.

**Neu eingetroffen:**  
 Blüschmäntel staunend billig  
 Zadenkleider schwarz, blau u. farbig 19.75 an  
 Damenmäntel . . . 13.75 an  
 Dameuröcke . . . 3.75 an  
 Badfräcke . . . 1.85 an  
 Damenblusen . . . . 95 an  
 Kindermäntel, Pelzerinen  
 4319 in allen Größen.  
 Keine Ladenmiete, billige Preise.  
**Wilhelmstr. 34, 1er.,**  
 Karlsruhe.  
 Kriegsangehörige extra Rabatt.

**Gebrüder Scharff**  
 Wir empfehlen:  
**Salzgarcken**  
 Stück . . . . . 5 J  
 Norwegische  
**Fettheringe**  
 Stück . . . . . 4 J  
**Rollmops**  
 Stück . . . . . 10 J  
**Sardinen**  
 in Tomatensosse  
 grosse Dose . . . 40 J  
**Kondens. Milch**  
 Marke „Milchmädchen“  
 Dose 36 und 62 J  
 4

**Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.**  
 Freitag, den 1. Oktober 1915.  
 5. Vorstellung der Abteil. A (rote Karten).  
 Kleine Freie.  
 Neu einstudiert:  
**Der Fremde.**  
 Schmelzspiel in einem Akt von  
 Fritz Heubach.  
 In Szene gesetzt von D. Kienfischer.  
 Personen:  
 Der Fremde Guald Schneider  
 Der Wirt Paul Balchen  
 Kunigunde, seine Tochter Eleonore Dreoscher  
 Hans, ihr Bruder S. Kraus  
 Gafle:  
 Ein Schreiber Hugo Höder  
 Ein Schneider Paul Gemmecke  
 Ein Knecht Hermann Benedict  
 Zeit: Reformationszeit.  
 Ort: Ein Wirtshaus.  
 Neu einstudiert:  
**Hans**  
**Sonnenköfers Höllefahrt.**  
 Ein heiteres Trauerspiel von Paul  
 Hupl. Musik von Fr. Beermann.  
 In Szene gesetzt von D. Kienfischer.  
 Musikalische Leitung: A. Deman.  
 Personen:  
 Hans Sonnenköfer stud. phil.  
 Fritz Herz  
 Albert Becker, Oberregisseur  
 und Schauspieler, sein  
 Freund Fritz Baumbach  
 Frau Dr. Schwalbe, ver-  
 verwitwet Magdalene Bauer  
 Else, eine Verwandte Frau  
 Dr. Schwalbes Hedwig Holm  
 Hermann Schmidt, Rentier  
 Paul Müller  
 M. Pix  
 Emilie, seine Frau  
 Ihre Kinder: Paul Balchen  
 Wilhelmine, Else Noormann  
 Otto Kretschmar, ein Cousin  
 Becker Hans Kraus  
 Antel Fritz Karl Dopfer  
 Lante Pauline M. Frauendorfer  
 Der Staatsanwalt A. Richter  
 Dr. v. Brandt, Geh.  
 Medizinalrat Hugo Höder  
 Schreiber, Professor der  
 Philosophie Paul Gemmecke  
 Eine Kommerzienrätin F. Meyer  
 Eine lagere Dame Elith Deman  
 Frau Obersteuerkontrolleurin  
 Marie Center  
 Erster Dienstrmann E. Schneider  
 Zweiter Dienstrmann H. Benedict  
 Ein Poikist August Schmitt  
 Ein Logenführer W. Schneider  
 Frieda, Dienstmädchen S. Mayer  
 Der Kofschreiber, der Verteliger;  
 Philosoph, ein Papagei; Gerichts-  
 hof; Gelächorene; ein Gerichts-  
 diener; ein Derselner; der Scharf-  
 richter; zwei Centersknechte;  
 Gustav Geist; eine Gestalt im  
 blauen Gewande; der Mann am  
 Schenker; ein Stapelmeister;  
 ein Orchester; Publikum.  
 Größere Pause nach dem ersten  
 Akt.  
 Anfang: halb acht Uhr.  
 Ende: gegen zehn Uhr.  
 Preise der Plätze: Balkon 1. Abt.  
 Nr. 1—, Boerich 1. Abt. Nr. 3.— usw.

**Trauer-Bilder, -Karten etc.**  
 in sehr grosser Auswahl liefert raschest  
 Druckerei Badenia, Karlsruhe.

**Süssen Apfelmost**  
 In Qualität  
 täglich frisch gekeltert  
 offeriert zum billigen Tagespreis  
**B. Finkelstein**  
 Apfelwein-Grosskellerei 4155  
 Karlsruhe. — Telefon 510 u. 2875.

**Das städtische Schwimm- und Sonnenbad Karlsruhe**  
 beim städtischen Elektrizitätswerk beim Rheinhafen, ist ab  
 1. Oktober d. J. geschlossen. 14

**Mostäpfel!**  
 Prima saecere Mostäpfel in Ladungen zu billigsten  
 Tagespreisen unter günstigsten Bedingungen offeriert  
**Sutter,** Großhandlung, Strahweg 1./Gf.,  
 Weifsturmstrasse.

**Ludwig Schweisgut** Hof-  
 Lieferant  
 4 Erbprinzenstrasse 4  
 Gesch. 307 909  
  
 Pianinos Flügel Harmoniums  
 Alleinige Vertretung von  
 Bechstein, Blüthner, Grotfan-Stolweg, Thürmer, Mannberg.

**Gänselebern**  
 werden fortwährend ange-  
 kauft Karlsruhe, Markgrafen-  
 strasse 21, 2. St., G. Weich,  
 geb. Eitmer. 4176

**Gänselebern**  
 werden fortwährend ange-  
 kauft Karlsruhe, Markgrafen-  
 strasse 32 (Lidellplatz). 4177

Piano von 160 M. an und neue  
 sind zu verkaufen. Da-  
 selbst werden auch Klaviere gut  
 getunt und repariert. 4345  
 W. Gertel, Kallbach, Kleinstr. 16, 1.

**Mühlhauser Reste**  
 2518  
 F. 251  
 große Restarbeiten, billige Preise.  
 Bernhardtstr. 9, 4. Etod.

**Polstermöbel**  
 Matratzen zum Anarbeiten  
 sowie Neuanfertigungen werden  
 prompt besorgt.  
**M. Ernst** 3162  
 Karlsruhe Lachnerstr. 22.

**Druckfachen**  
 jeglicher Art fertigt schnellstens an  
 „Badenia“, Alt.-Ges. für  
 Druck und Verlag, Karlsruhe.

**Einsiedeln. Gasthof „zur Krone“.**  
 Best empfohlenes deutsches Haus, mit hauptsächlich deutscher  
 Kundschaft. Deutsche Wirtin. Besonders bei billigen Preisen.  
 3600 Besitzer: A. Eienhardt-Rödel.

**Herren-Damen-Kinder-Stiefel**  
**Schulstiefel**  
 kräftige Ware noch zu sehr  
 billigen Preisen. ■■■■  
**Holzschuhe**  
 jede Grösse 4380  
**Schuhhaus Globus**  
 KARLSRUHE  
 Waldhornstr. 30, bei der Kaiserstr.